

gleitet. Kleine Schauer des Verlangens schlängeln sich über meine Wirbelsäule, gepaart mit ein wenig Angst. Als Antwort knirsche ich mit den Zähnen und versuche, ihn zu ignorieren.

Gut aussehend oder nicht, er nervt. Auch wenn ich eigentlich noch mehr deswegen genervt bin, weil er Reaktionen in mir auslöst, die ich nicht will. Es hat mehr als neun Monate gedauert, um mich emotional abzugrenzen. Und irgendwie hat dieser Typ all meine harte Arbeit mit zwei bezaubernden Grübchen und einem Paar wunderschöner whiskeyfarbener Augen zur Hölle geschickt. Ganz zu schweigen von dem Rest des Pakets.

Ja, es ist definitiv das Beste, jetzt *nicht* darüber nachzudenken.

Ohne ein Wort der Warnung drehe ich mich zu ihm um. Ich hoffe, der Überraschungsmoment wird ihn dazu bringen, sich zurückzuziehen. Natürlich steht er viel näher, als ich erwartet hatte. Und so, mit dem beschissenen Pech, das ich heute Abend habe, knalle ich direkt gegen seine ziemlich beeindruckend muskulöse Brust.

Habe ich schon erwähnt, wie hart sich diese Muskeln unter meinen weichen Fingerkuppen anfühlen?

Oder dass ich es wirklich genießen könnte, mit den Händen langsam über diese absolut großartigen Brustmuskeln zu gleiten?

Nun, das ist nicht gut.

Mit einem blitzschnellen Reflex streckt er die Hand aus, um mich aufzufangen, während mein Blick auf seine Augen fällt.

"Nein." Normalerweise, wenn Ignorieren nicht funktioniert, erledigt der Schlampen-Modus die Arbeit ziemlich gut. Das ist meine zweite Verteidigungsnummer. Und da ich von Natur aus keine Schlampe bin (ich bin es wirklich nicht), ist das nicht etwas, was ich gern tue.

Ab und zu werde ich tatsächlich als Lesbe bezeichnet, weil ich nicht interessiert bin. Warum sind die Hartnäckigsten in der Regel diejenigen, die eine Zurückweisung am schlechtesten hinnehmen können? Und sie würden dir am liebsten direkt an die Gurgel gehen, wenn endlich klar wird (für sie jedenfalls), dass sie mich nicht ins Bett bekommen werden.

Total nervig.

Während er seine wunderschönen Augen verengt, hebt sich ein Mundwinkel zu einem Lächeln. Mein Atem stockt wieder. Wie kann so eine winzige Bewegung nur so verheerend sein wie das Lächeln, mit dem er mich bereits bedacht hat?

Ich muss den Kopf schütteln, um mich von dem Zauber zu befreien, mit dem er mich umgarnt.

"Nein?" Er neigt seinen Kopf ein wenig zur Seite, während er mich beobachtet. Es ist nur ein Hauch von einem Lächeln, das seine Mundwinkel umspielt.

"Nein." Ich zwingen mich, all diese Schönheit zu ignorieren, und sage: "Ich wollte dir nicht antworten."

Seine Augenbrauen ziehen sich langsam zusammen, er blinzelt mit den Augen, als wäre ich eine seltsame Probe, die auf einen Objektträger geschmiert wurde. "Wie heißt du?"

Ich schüttele den Kopf.

Nein. Wir werden dieses Spiel definitiv nicht spielen. Keine Chance, dass ich in eine Quasi-Freundschaft mit diesem Kerl hineingezogen werde. Das wäre ein Fehler von epischem Ausmaß. Ich kann es jetzt schon spüren.

Wenn, und das ist ein wirklich großes *Wenn*, ich einen Typ Mann habe, auf den ich total abfahre, dann ist es dieser Typ Mann. Deshalb muss ich ihn um jeden Preis vermeiden. Das wäre das Klügste, was ich tun kann, und es geht mir darum, kluge Entscheidungen zu treffen. Ich weigere mich, mein Leben noch mehr zu versauen, als ich es bereits getan habe.

Seine Augenbrauen, die kräftig, aber nicht zu kräftig sind, heben sich ungläubig. "Also, lass mich das klarstellen – du wirst mir nicht sagen, was Alex getan hat, um dich zu verärgern, *und* du wirst mir deinen Namen nicht sagen?" Wieder einmal schwingt das Lachen in seiner rauhen, tiefen Stimme mit. Er schüttelt den Kopf.

Die Hitze breitet sich über meine Wangen aus. Nervös huscht mein Blick ein letztes Mal durch den vollgestopften, schwach beleuchteten Raum. Ich hoffe, dass Brooklyn auf magische Weise erscheint, damit ich sie einfach greifen und verschwinden kann, aber das soll anscheinend nicht sein.

Weil von Brooklyn seit mindestens zwanzig Minuten nichts mehr zu sehen war.

"Ich bin nicht verärgert." Aber ich bin definitiv auf dem Weg dorthin. Und es hat absolut nichts mit dem gigantischen Arschloch zu tun, das mich befummelt hat, sondern mit diesem wunderschönen, braungebrannten, mit Grübchen versehenen Adonis, der mich nicht in Ruhe lässt.

"Aber du hast die drei Mädchen auf ihn angesetzt, oder?" Er nickt mit dem Kopf nach links und mein Blick geht in diese Richtung. Wir können beide den großen, kräftigen Alex, zusammen mit den drei Mädchen sehen, die immer noch dabei sind, ihm die Leviten zu lesen. Tatsächlich hellt der Anblick für einen Moment meine Stimmung erheblich auf, denn man kann sehen, dass sich diese Mädchen voll und ganz ihrer Mission verschrieben haben. Ich bezweifle, dass Alex so schnell von ihnen wegkommt. Und wenn er es doch irgendwie schafft, ihren Klauen zu entkommen, werden sie ihm wahrscheinlich folgen und dabei noch mehr Mädchen hinzuziehen.

Technisch gesehen habe ich nur ein Mädchen in unser Gespräch mit einbezogen. Abgesehen davon werde ich nicht lügen, es ist ein stolzer Moment für mich. Ich hoffe ernsthaft, dass Alex heute Abend gelernt hat, was für ein Arschloch er war.

"Er hat bekommen, was er verdient."

Ich werde diesen ganzen Vorfall als einen Dienst an allen Frauen betrachten, die die Western University besuchen.

*Gern geschehen.*

Um nicht vom Kurs abzukommen, besteht er weiter darauf, eine Antwort zu bekommen. "Sag mir einfach, was er getan hat, um das zu verdienen." Er sieht wirklich interessiert aus. Aber trotzdem ...

Ich kneife die Augen zusammen, weil dieses Hin und Her genau das ist, was ich nicht wollte.

Hm, ihn zu ignorieren, hat nicht funktioniert.

Auch zickig zu sein, hat ihn nicht abgeschreckt.

Wenn ich ihm die Antwort gebe, hinter der er her ist, wird er vielleicht endlich auf der Suche nach einer leichteren Beute verschwinden.

Nach einem tiefen Atemzug murmele ich: "Er hat meinen Arsch angegrabscht."

Seine goldenen Augen verdunkeln sich, und sein Mund verzieht sich missbilligend. "Es tut mir leid, dass er das getan hat. Ich glaube, er ist total besoffen."

Ich mache ein finsternes Gesicht. "Betrunken zu sein, ist keine Ausrede, um mich sexuell zu belästigen. Was er getan hat, war falsch." Ich zeige mit einem Finger in Alex' Richtung. "Dieser Kerl hat bekommen, was er verdient hat. Er hat Glück, dass ich ihm nicht die Zähne ausgeschlagen habe."

Seine Augen flackern und er hebt abwehrend beide Hände hoch. "Ich habe nie behauptet, dass das eine akzeptable Rechtfertigung dafür ist, dich zu berühren." Er sieht ernsthaft verärgert darüber aus, dass er Ausreden für seinen Freund gesucht hat. Aber das ist mir egal. Ich will, dass er verschwindet. Seine bloße Anwesenheit nervt mich. Und das gefällt mir nicht.

Obwohl ich weiß, dass er es gut meint, mache ich mit meinem Plan weiter. "Eigentlich", gebe ich zurück, "ist es *genau* das, was du gesagt hast."

Seine kräftigen Augenbrauen ziehen sich mit einem Ruck zusammen, als er den Kopf schüttelt. "Aber es ist nicht das, was ich meinte. Ich wollte dich nur wissen lassen, dass er ein bisschen zu viel getrunken und kein gutes Urteilsvermögen hat. Alex ist ein harmloser Typ. Aber ja, ich schätze, er dachte, du wärst hübsch und suchte nach einem Weg, dich anzusprechen."

Dieses Gespräch wird immer schlimmer. Mein Kiefer fällt buchstäblich herab. "Also erzählst du mir wirklich", sage ich ungläubig, "dass es meine Schuld ist, weil er

denkt, dass ich *hübsch* bin?"

Meint dieser Typ das ernst?

Seine Augen weiten sich bei der Anspielung. "Nein!", schnappt er hitzig. "Das meinte ich nicht." Er sieht frustriert aus und fährt sich schnell mit der Hand durch sein wuscheliges braunes Haar.

Ich bin einen Moment abgelenkt von seinen dicken, schokoladenfarbenen Strähnen. Ja, total gefährlich.

"Aber das ist es, was du gerade gesagt hast." Zum Glück geht dieses Gespräch genau dorthin, wo ich es haben will – direkt den Bach hinunter. Wie ich schon sagte – wunderschöner Kerl, totales Arschlochverhalten. Ich schätze, ich bin nicht so weit daneben, wie ich es ursprünglich erwartet hatte. Aber das ist genau das, was ich will. Dass er sich als Idiot zu erkennen gibt und ich, ohne einen weiteren Gedanken an ihn zu verschwenden, weitermachen kann.

Warum also hinterlässt es in meinem Bauch ein dumpfes Gefühl der Enttäuschung, wenn er genau das tut, was ich will? Ich schiebe diesen Gedanken weg, bevor ich ihn zu genau untersuchen kann.

Er sieht verzweifelt aus, was auch total bezaubernd ist, als er schließlich erwidert: "Verdammt, ich weiß, das habe ich gesagt. Alles, was ich tun wollte, war mich dafür zu entschuldigen, dass Alex dich verärgert hat." Er sieht mich an ... Mit seinen außergewöhnlichen goldenen Augen. "Ich entschuldige mich im Namen meines Freundes. Das ist es. Das ist es. Okay?"

Da ich nicht weiß, was ich sonst tun soll, zucke ich mit den Schultern. "Gut. Entschuldigung akzeptiert." Es ist definitiv Zeit zu gehen. Wenn dieser Typ irgendwelche Selbsterhaltungsfähigkeiten hat, wird er mich endlich gehen lassen, ohne zu versuchen, mich wieder aufzuhalten. "Tschüss." Ich drehe mich um und winke ihm noch kurz zu, bevor ich wieder zwischen dicht aneinandergedrängten Körpern nach meiner Mitbewohnerin suche.

Ändern wir das in meine ehemalige Mitbewohnerin ...

"Warte mal!"

*Allmächtiger Gott!*

Alles, was ich tun will, ist, diesen Kerl loszuwerden. Kann er ernsthaft keinen eindeutigen Wink verstehen? Ich bin nicht interessiert! Ich will nicht interessiert sein. Ich brauche die Ablenkung nicht. Und er ist definitiv eine Ablenkung.

"Ich muss Brooklyn finden, damit ich von hier verschwinden kann", murmele ich vor mich hin.

"Was?" Sein Atem streicht federleicht über meinen Nacken und löst eine Gänsehaut auf meinen Armen aus. Ich knirsche mit den Zähnen und versuche, die natürliche

Reaktion meines Körpers auf ihn zu unterdrücken.

Genervt drehe ich mich ein drittes Mal zu ihm um. "Verfolgst du mich?" Mein Blick richtet sich auf seinen. So verärgert ich auch gerade bin, ich finde ihn immer noch absolut traumhaft. Das verschlimmert nur all die Gefühle von Frustration und Ärger, die gerade in mir aufsteigen.

"Ähm ... ja?"

Er klingt nicht sicher. Sein Blick hält weiterhin meinem stand und obwohl ich nicht will, dass er die dicke Eisschicht schmilzt, die mich schützt, schafft er es irgendwie.

Indem ich einen tiefen Atemzug einatmete, bevor ich langsam ausatme, versuche ich, das wütende Chaos in mir zu beruhigen. "Schau, du scheinst ein netter Kerl zu sein." Nun, so nett, wie ich ein Arschloch wie ihn finden kann. "Aber das wird nicht passieren."

Seine kräftigen Brauen ziehen sich zusammen und es ist irgendwie ... bezaubernd. Ach zum Teufel, es ist absolut bezaubernd. Verdammt sei er, weil er so wunderschön und bezaubernd ist. Das ist eine tödliche Kombination. Ich bin sicher, er schafft es, dass so ziemlich alle Mädchen der Western University zu seinen Füßen in Ohnmacht fallen.

Aber ich bin nicht eines dieser Mädchen.

"Was wird nicht passieren?" Seine Verwirrung trägt nur zu seiner Liebenswürdigkeit bei.

Im Ernst, ich muss von hier weg.

Langsam zeige ich mit dem Finger zwischen uns beiden hin und her. Ich muss ein Stöhnen unterdrücken, weil er so verdammt nah bei mir steht. Und ja, ich hätte wahrscheinlich wissen müssen, dass er fantastisch riechen würde. Wie der Ozean, an einem sonnigen Tag mit nur einem Hauch von Wind. Ich möchte einen großen, tiefen Atemzug von ihm einatmen, aber das tue ich nicht. Ich wage es nicht, weil er viel zu gefährlich für Leute wie mich ist.

"Das."

"Ich will nur deinen Namen wissen", antwortet er leise, als ob er es tatsächlich so meint. Und ich kann nicht leugnen, dass ein sehr winziger Teil in mir ihm etwas sagen will.

Ich wehre mich gegen all die Niedlichkeit, die so hübsch verpackt vor mir steht, und zwingt mich, ihm einen langen, herablassenden Blick zu schenken. "*Richtig.*" Ich dehne das Wort auf gut fünf Sekunden aus, bevor ich ein übertriebenes Augenrollen hinzufüge. "Sicher, das tust du." Dann setze ich zum letzten Stoß an. "Schau, ich werde dich nicht ficken. Nicht heute Abend oder morgen Abend oder sonst irgendwann." Nun zeige ich auf all die spärlich bekleideten Mädchen, die uns umgeben. Und von denen gibt es viele. "Es gibt hier viel einfachere Eroberungen als mich. Geh und hole dir eine von ihnen zum Spielen."